

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und die Hauptredaktion entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. — Anzeigenpreis Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Regelungspreis: Die Abrechnung der Beiträge für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Goldmarken, aus dem Erzgebirge 10 Goldmarken, aus dem Erzgebirge 5 Goldmarken, aus dem Erzgebirge 2 Goldmarken, aus dem Erzgebirge 1 Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1998

Nr. 120

Dienstag, den 26. Mai 1925

20. Jahrgang

Schweres Erdbeben in Japan.

Angeblieh 2000 Tote. — Zwei Städte zerstört.

Die ersten Meldungen.

Aus Tokio liegen Nachrichten über ein neues schweres Erdbeben vor. Der Hauptstoss trat im Westen. Momentlich ist das Gebiet von Kioto und Kioga schwer betroffen. Mehrere Städte sollen vernichtet sein.

Nach einer Meldung der „United Press“ hat die japanische Regierung für die von dem Erdbeben betroffenen Orte eine erste Hilfsaktion eingeleitet. Die Berichterstattung ist außerordentlich erschwert, da das Erdbeben, das gleichzeitig auch mit einem Seebeben verbunden war, die Telegraphenlinie unterbrochen hat. Zahlreiche Tunnel und Brücken sind eingestürzt.

Die Stadt Kioga hat etwa eine Viertelmillion, die Stadt Kioto fast 400 000 Einwohner.

„New York Herald“ berichtet über die Erdbebenkatastrophe in Japan, daß diese ernster als diejenige vor zwei Jahren sei. Der Schiffverkehr an der Westküste sei unterbrochen. Man befürchtet, daß auch eine Sturmflut gewütet hat. Eisenbahnzüge in vollster Geschwindigkeit seien entgleist. Nach dem Erdbeben ist in Kioga eine Feuerbrunst ausgebrochen. Mehr als 600 moderne Häuser seien eingestürzt. Wie die Morgenblätter aus Osaka berichten, soll das Industriegebiet verheert worden sein.

Nach einer Mitteilung des Verkehrsamtes wird die Anzahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen auf über 300 geschätzt. Mehrere 100 Personen haben in Kioga infolge des Erdbebens und der Feuerbrunst Verletzungen erlitten.

Zwei Städte zerstört.

Au den Mitteilungen über das Erdbeben in Japan meldet „Star“ ergänzend aus Tokio, daß die Städte Kioga und Takoda (80 Meilen nördlich von Kioto), die am wenigsten von dem Erdbeben und der darauf folgenden Feuerbrunst völlig zerstört worden seien. Jeder Verkehr nach dem durch das Erdbeben heimgesuchten Teil an der Westküste Japans sei lahmgelegt.

Paris, 24. Mai. Ueber das Erdbeben in Japan liegen hier folgende Nachrichten vor: Am meisten litt der südwestliche Teil der Insel Honshu. Mehrere Städte wurden zerstört. Die Zahl der Toten beträgt mehrere Tausende. Die Städte Kioga und Takoda wurden beinahe vollkommen durch Brände zerstört, die nach dem Erdbeben auftraten. Die frühere Hauptstadt Japans Kioto litt ganz besonders. Tokio und Yokohama blieben diesmal verschont. Ein Funkspruch aus Osaka teilt mit, daß diese Stadt nicht gelitten habe, aber das Erdbeben wurde auch dort verspürt. Derselbe Funkspruch teilt mit, daß der Erdstöß um 11.10 Uhr begann und etwa 3 Minuten dauerte. In der Nähe von Utsunomiya stürzte ein Tunnel in dem Augenblick ein, da ein Zug mit Reisenden durchfuhr. In Yonbudo fiel ein Zug in eine Schlucht.

London, 23. Mai. Reuter meldet aus Osaka: Ein Flugzeug mit Reportern und Photographen ist aus dem Erdbebengebiet hier angekommen; es wird berichtet, daß die Katastrophe von ähnlicher Heftigkeit gewesen sei, wie das große Erdbeben im September 1923. Aus Takoda wird gemeldet, daß Tausende ohne Unterkunft seien. Der Einsturz von Mädchenschulen hat zahlreiche Unfälle herbeigeführt. 200 Personen sind tot, auf 400 werden die Verletzten geschätzt. — In der Stadt Kioga entstand nach dem Erdbeben Feuer. Die wilde Nacht verunglückter Menschen führte Hunderte von Unglücksfällen herbei. Nur ungefähr eine Million Yen ist durch Versicherung gedeckt. Der Landwirtschaft wurde ein ungeheurer Schaden zugefügt.

Das japanische Reichsministerium teilt mit, daß bei dem Erdbeben in Takoda in Süd-Japan 2000 Menschen umgekommen sind. An Häusern sind ungefähr 300 zerstört. Besonders mitgenommen ist das japanische Modebad Kioga. Ausländer sollen nicht ums Leben gekommen sein. Das Erdbebengebiet ist nicht größer als 25 Quadratmeilen. Eine Reutermeldung schätzt die Verluste nur auf 1500 Menschenleben, die Materialschäden auf 70 Millionen Yen.

Deutschlands „Vertrauenskrise“.

Dr. Stresemann an Sauerwein.

Paris, 24. Mai. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich telegraphisch dem „Matin“ gegenüber auf Wunsch von dessen Außenpolitiker Sauerwein über die Lage in Deutschland nach der Reichspräsidentenwahl geäußert. Die Erklärungen des Reichspräsidenten von Hindenburg, die der Eidesleistung folgten, die Worte, die er an Dr. Simons richtete, sowie der Hinweis auf den Präsidenten Ebert hätten, so erklärt Stresemann, ein Echo gefunden bis weit in die linksstehenden Kreise hinein. Bei verschiedenen im Ausland besonders bekannten demokratischen Vätern habe sich nach der Präsidentenwahl ein sehr klarer Meinungsumschwung vollzogen. „Welch“ Präsident v. Hindenburg habe freien Willen zu einer friedlichen Entwicklung unterstrichen. Wenn man wolle, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit diese Politik zu der seinigen mache, dann müßten die, deren Politik gegenüber Deutschland in entscheidender Weise das Schicksal Deutschlands beeinflussen, danach handeln. Die öffentliche Meinung in Frankreich, die sich lebhaft für deutsche Angelegenheiten interessiere, habe sich oft auf den Standpunkt gestellt, daß nur das neue Deutschland ihr Vertrauen verdienen. Infolgedessen habe sie oft von der moralischen Enttarnung als einem wünschenswerten Ziel gesprochen. Er, Stresemann, wolle nicht erforschen, in welchem Maße man dem neuen Deutschland dienen könne, aber er möchte doch bemerken, daß die gegenüber Deutschland besetzte Politik weit davon entfernt gewesen sei, das neue Deutschland zu unterstützen. Ganz im Gegenteil. In den ersten Jahren seines Bestehens habe dieses neue Deutschland außenpolitisch nur schroffe Abweisungen erlebt. Jedesmal wenn die Führer der politischen Parteien den Versuch machten durch die öffentliche Meinung in Deutschland eine Politik der Abkommen und der friedlichen Entwicklung annehmen zu lassen, hätten sich politische Reaktionen eingestellt. Das beste Beispiel hierfür sei der 10. Januar. Die extremistische Bewegung sei in Deutschland ganz zurückgegangen. Die Dovesage seien von der Mehrheit angenommen worden, die man vor dem Beginn der Debatte hierüber für unmöglich gehalten hätte. Eine weitgehende Entspannung würde sich eingestellt haben wenn am 10. Januar die Röhre Jone geknallt worden wäre und Frankreich ge-

legenheit genommen hätte, das Ruhrgebiet früher zu räumen, was für Frankreich keine große politische Bedeutung gehabt hätte, da ja die Besetzung auf alle Fälle am 15. August beendet sei. In allen deutschen Kreisen würde man hierin den Beweis gefunden haben, daß die deutsche Politik der Abkommen ausgezeichnet sei. Statt dessen wartet Deutschland seit Monaten, daß man ihm sage, warum die Röhre Jone nicht geknallt sei und warum man im ungewissen bleibe hinsichtlich dieser Frage, die von so entscheidender Bedeutung sei. Deutschland stelle außerdem fest, daß andere Vorkämpfer, die es gemacht habe und die ein großes moralisches Opfer für das deutsche Volk bedeuten in Frankreich nicht das Echo gefunden hätten, das man hätte erwarten können. Wenn man von Währungsfragen spreche, spreche man oft von Vertrauenskrise, die eine Währung ins Wanken bringen können. Wenn man nicht wolle, so schließt der Minister seine Erklärung, daß die Beziehungen der europäischen Länder untereinander derartigen Erschütterungen ausgesetzt würden, müsse man die Vertrauenskrise, die zwischen Deutschland und Frankreich besteht, überwinden, die so oft die beiden Länder verfeindete hätte, Fragen zu regeln, die sie enger verknüpfen als alles andere.

Massenurteile eines belgischen Kriegsgerichtes.

Das belgische Kriegsgericht in Namur hat vor kurzem eine größere Anzahl deutscher Offiziere in Abwesenheit abgeurteilt. Wegen der Ereignisse in Dinant am 23. und 24. August 1914 wurden die Herren Karl v. Eisa, J. Meister, Fritz Steinhof, Albert Schütz, Kielmansegg, v. Beshau, von der Planitz, Buttig, Richter, Hoch, Franzel, Wille, Wendt, Schreyer, Koch, v. Rehner, Ripping, John zum Tode die Herren Karl Martini, von Schaumberg, Harig, von Kirbach (wohl Kirchbach) Harting, Adler, von Benther zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die meisten der genannten Offiziere stehen auf der belgischen Auslieferungsliste.

Auch das Kriegsgericht in Gent hat einen ehemaligen deutschen Feldposten namens Annewinkel zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil er im Oktober 1918 in St. Nicolas den Belgier Wilkens anlässlich einer Hausdurchsuchung niedergeschossen haben soll.

Petersburg — Leningrad.

Ein Besuch in der einstigen Zarenstadt.

Der Berichterstatter einer in Deutschland erscheinenden russischen Emigranten-Zeitung — wahrscheinlich ein Ausländer, denn sonst hätte er keine Einreisegenehmigung nach Russland bekommen — fuhr kürzlich nach Petersburg, um sich ein objektives Bild von der Sowjetstadt, die jetzt Leningrad heißt, zu verschaffen. Wir entnehmen seinem Bericht, für dessen Richtigkeit wir uns natürlich nicht verbürgen können, einige charakteristische Stellen. Die Einreise nach Russland, so beginnt er, hinterläßt einen freundlichen Eindruck, da die russischen Eisenbahnwagen des Auslandszuges sehr sauber sind und vollkommen „europäisch“ aussehen. Die Bedienung ist, besonders den Ausländern gegenüber, sehr höflich. Man wird nicht mit „Genosse“ angeredet, wird auch selten „Bürger“, sondern meistens „Herr“ genannt, aber alle Frauen werden merkwürdigerweise mit „Dämchen“ angeredet. Die Rollformalitäten an der Grenze sind kurz. Sämtliche Rollbeamte sind Kommunisten. Ich hatte eine Taschenlampe bei mir, die die Form eines Revolvers hatte. Natürlich sollte sie beschlagnahmt werden, aber als sich die vermeintliche Feuerwaffe als harmloses Spielzeug entpuppte, hat sich der Matrose, der die Gepäckuntersuchung besorgte, die schlaue Erfindung der ausländischen Bourgeoisie als Unbedenken aus.

Die Ankunft in Petersburg erfolgte pünktlich auf die Minute. Der Bahnhof ist voll von Obdachlosen, denen es aber verboten ist, in den Wartesälen zu schlafen. Daher ist auf dem Bahnhof ein besonderer „Beder“ aufgestellt, der in den Sälen herumspaziert und mit einer Art langen Bürste bewaffnet ist, mit der er jeden, der einschläft, an der Nase klopft. Unter lautem Geschrei des Publikums wird der Schlafende auf diese Weise geweckt. Wenn jemand zum zweiten Mal schlafend überrascht wird, muß er zwanzig Kopfen Strafe bezahlen.

Vor dem Bahnhof warten Autobusse und Autodroschken. Ihre Anzahl ist groß, aber sie sind schmutzig und wackelig. Die Stadt sieht öde und verlassen aus. Der letzte europäische Haus verfiel sehr schnell, während man sich dem Stadttinnern nähert und weit in die polnischsten Gassen. Die Privathäuser und Hofe sind zwar eingemauert gut erhalten, aus Furcht vor der fanatischen Kommission, die große Strafen verhängt aber die öffentlichen Anstalten sind unglücklich verwahrloht. Besonders schlimm sieht es in den Anlagen und Gärten aus. Ueberall Papierabfälle, zerbrochene Flaschen, Glasflaschen, Speisereste. Weinaue an allen Statuen im Sommergarten sind Rosen Weine und Urne abgeklappt. Sehr schmutzig ist auch das Markfeld, wo ich vier Tage lang einen toten Hund auf derselben Stelle liegen sah. Und dabei sind auf dem Markfeld die Leiden der Oktoberrevolution beerdigt. Jetzt wird der Müll dort aus den benachbarten Häusern abgefahren.

Das „Spartakus-Hotel“ in dem gewöhnlich die Ausländer Quartier nehmen, ist ein Mittelding zwischen Kaffeehaus und Bierhalle für Arbeiter. Einerseits kostbare Möbel, wertvolle Teppiche, Kristallgeschirr, Kellner im Frack und Nepp-Breife, andererseits beschmutzte Toiletten, beschmutzte Korridore, Ungelesene und Wärm von Betrunknen. In der Tür meines Zimmers entdeckte ich eine ganz kleine Öffnung, durch die ich vermute beobachtet wurde. Nur ein kleiner Teil der Zimmer im Spartakus-Hotel wird übrigens an Reisende abgegeben, größtenteils wird das Hotel von Kommunisten in höheren Stellungen bewohnt. Wie die Kellner sagen, dürfen in dem Hotel aber nur unverheiratete Beamte wohnen. Jede Nacht hört ich trotzdem das laute Geschrei angeheulter „Damen“. Das Hotel genießt nicht umsonst den Ruf, ein verschleiertes Frauenhaus für hochgestellte Personen der Regierung zu sein.

Die Lebensmittel sind in Petersburg vorzüglich und bedeutend billiger als in Deutschland. In den Restaurants ist es teuer. Immerhin kann man für 1.25 Rubel (2.50 Mark) ein vorzügliches Mittagessen haben. Kleidungsgegenstände und Gebrauchartikel sind ungeheuer teuer, so kostet zum Beispiel ein Anzug 300 Rubel (600 Mark). Deshalb schämen sich sogar viele Damen nicht, sich selbst im Theater in abgerissenen und zerlumten, oder in selbstgemachten, oft aus Gardinen oder Möbelstoff zusammengenähten Kleidern und Kostümen zu zeigen, während andere allerdings in den elegantesten Pariser Toiletten zu sehen sind. Luxusgegenstände jeglicher Art, Juwelen, Pelze usw. sind übrigens in zahlreichen Geschäften ausgestellt.

Was die rote Armee betrifft, so sehen die Soldaten wenigstens in Petersburg, nicht gerade sehr militärisch aus. Die Infanteristen sind besonders dürftig bekleidet, während die Kavalleristen bessere, oft sogar neue Uniformen tragen. Die Pferde sind mager und wahrscheinlich wochenlang nicht gemästet. In der roten Armee

wird eine eifrige antizipatorische Propaganda betrieben. Das Singen der alten Soldatenlieder, die aus der Vergangenheit stammen, ist streng verboten, dagegen ist das Singen von eigens zu diesem Zwecke komponierten antizipatorischen Gesängen offiziell empfohlen. Jeder Hauptmann muß eine Stunde pro Tag mit seiner Kompagnie dem Absingen solcher Lieder widmen.

Wilhelm II. und die Haager Friedenskonferenz.

Der 28. Band der großen Antikriegs-Publikation des kaiserlichen Amtes (die Herausgeber sind Johannes Lehmann, Albrecht Wendels, Otto Bartholdy und Friedrich Schimke bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte erschienen), behandelt vorwiegend die zweite Haager Friedenskonferenz im Jahre 1907. Deutschland stand jeder Einmischung in die Rüstungsfrage feindlich gegenüber. Interessant ist der nachfolgende Brief des Vizepräsidenten von Schoon über eine Unterhaltung mit dem Kaiser vom 18. März 1907.

„Ich habe Seiner Majestät im Sinne Eurer Durchlaucht (S. i. Kaiser) Beschlüssen und Ermächtigungen dargelegt, daß es der kaiserlichen Regierung in hohem Grade erwünscht erscheint, daß Rußland an dem ursprünglichen Programm, das die Begrenzung der Land- und Seestreitkräfte ausdrücklich ausschließt, unverändert festhalte. Die Möglichkeit der Wahrung dieser Abmachung ist aber nur dann gegeben, wenn die Beschränkung der Rüstungsfrage auf einer internationalen Konferenz besprochen wird, ohne Rücksicht auf Erfolge oder Misserfolge der Beratungen die Ermächtigung schärfen würden, in die Rechte des Souveräns durch Einmischung in die auswärtigen Dinge und durch Einschränkungen der unbedingt erforderlichen Wehrkräfte einzugreifen. Sei einmal Versuche in diese Richtung geübt, so würden die Versuche weiteren Eindringens nur immer stärker werden. Nach alledem empfehle ich dringend, dem Vorschlage der Rüstungsbeschränkung von vornherein ablehnend entgegenzutreten.“

Der Kaiser erwiderte, er danke zunächst Seiner Majestät dem Kaiser und König, seinem treu bewährten Freund, daß er durch seinen Vizepräsidenten in dieser wichtigen Frage an ihn appelliert habe, auch danke er mir für die klare und erschöpfende Darlegung. Er könne nur sagen, daß sie ihn sehr wohlwollend berührt haben, und daß er innerlich ganz auf deutscher und österreichisch-ungarischer Seite stehe. (Mündliche Bemerkungen Wilhelm II.: „Den Quatsch kennt man!“) Er befindet sich indessen in einer überaus schwierigen Lage: Gehe man auf den englischen Wunsch nicht in irgendeiner Form ein, so sei zu befürchten, daß England, das offenbar an die Beratung gewisser Programmpunkte die das Seestreitkräfte betreffen, ungerne herangehe überhaupt nicht zur Konferenz komme. Man würde dann allgemein gegen ihn den Vorwurf erheben, die Konferenz veranlaßt zu haben und sie dann zum Scheitern gebracht zu haben. (Wilhelm II. am Bande: „Nicht! Er doch nicht, sondern England!“)

Kaiser Nikolaus stimmte den Andeutungen der Wälderbrüder in dem englischen Vorgehen lebhaft bei. Auf England habe er im Grunde wenig Neigung, Rücksicht zu nehmen, aber Amerika müsse er schonend und vorzüglich behandeln. Es sei mit seinem Eintreten für den Gedanken der Rüstungsbeschränkung allem Anschein nach aufrichtiger („Von London vorgeschoben“ meint Wilhelm II. am Bande.) wie England. Die Frage, wie man aus dem Dilemma der Entscheidungen, die für und gegen die Erörterung jenes Gedankens auf der Konferenz sprechen, herauskommen wolle, beschäftigte ihn schon seit einigen Tagen lebhaft. Er habe schon daran gedacht, ob er nicht eine Verschlebung der Konferenz um ein Jahr vorschlagen sollte. Er werde diese Frage noch reiflich erwägen. (Wilhelm II.: „Zammerlappen!“)

Lord French 4.

London, 22. Mai. Generalfeldmarschall Lord French ist gestorben.

Sir John Denton French wurde im Jahre 1852 als der Sohn eines alten irischen Geschlechtes in der Grafschaft Kent geboren. Ursprünglich war er für den Dienst in der Flotte bestimmt. Im Jahre 1874 schied er aus der Marine aus und trat als Leutnant bei dem 18. Infanterieregiment ein. In dessen Reihen er auch im Jahre 1884 als Major im Sudan gegen den Wahdi kämpfte. Wenige Jahre später wurde er als Oberst zur indischen Armee versetzt und rückte dort zum General auf. Im Burenkrieg befehligte General French die Natal-Kavallerie-Brigade und löst unter Lord Roberts bei Bloemfontein und Pretoria. 1907 wurde er Generalfeldmarschall des Heeres und übernahm 1911 die Geschäfte als Generalstabschef. Nach vorübergehendem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er bei der Mobilmachung im August 1914 zum Stabschef der britischen Expedition nach Irland ernannt.

Lord French nahm Ende 1915 seinen Abschied, der ihm unter Verleihung des Ranges eines Viscount of French gewährt wurde. Im Februar 1918 wurde er zum Leiter der Luftverteidigung ernannt. Im Mai 1918 wurde er Viscount von Irland. Diese Stellung legte er 1921 nieder.

Paris, 24. Mai. Marshall Joffre wird, von einer Truppenabordnung begleitet, sich am Montag nach London begeben, um bei den Befehlshabern der französischen Armee zu verbleiben.

Die wirtschaftliche Wiederaufbau Europas.

Die Tätigkeit der internationalen Handelskammer.

Paris, 23. Mai. Der von der Internationalen Handelskammer eingesetzte Ausschuss für die wirtschaftliche Wiederaufbau Europas hat in den letzten Tagen in Paris eine Sitzung abgehalten, um die Jahresversammlung der Kammer vorzubereiten, die demnächst in Brüssel beginnt. Der Vorsitzende der Internationalen Handelskammer Willis H. Booth gab über die Arbeit des Ausschusses folgende Erklärungen ab: Der wichtigste Faktor bei der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ist der gute Glaube und der gute Wille Deutschlands. Er ist in Wahrheit die einzige Macht, die zählt. Wenn Deutschland wirklich guten Willens ist, kann es, ohne seinem Volke übertriebene harte Steuern aufzuerlegen, die Aufgaben erfüllen, die ihm die Annahme des Dawes-Plans auferlegt hat. Man legt sich nicht immer gerechtfertigt Rechenschaft darüber ab, daß das Komitee Dawes nicht mit der Lösung des Reparationsproblems beauftragt gewesen ist. Es war gebildet worden, um die deutschen Finanzen wiederherzustellen, das heißt um in Deutschland die Goldwährung wieder einzuführen und das deutsche Budget auszubalancieren. Um dies zu ermöglichen, war es augenscheinlich notwendig, genau zu wissen, welche Summen Deutschland jährlich für die Reparationen zahlen könne. Wenn man diese Summen nicht festsetzt hätte, wäre es unmöglich gewesen, wieder zu einer Goldwährung zu kommen. Das Komitee Dawes mußte also ein für allemal festsetzen, wieviel Deutschland jährlich bezahlen kann. Um das Problem zu vereinfachen hat das Komitee Dawes den Vorschlag gemacht, daß die von Deutschland den Alliierten geschuldeten Summen in Goldmark in Berlin zu zahlen seien. Die Verantwortlichen für die Finanzierung dieser Summen sind dem Sachverständigenkomitee zu. Die Internationale Handelskammer versucht zur Zeit praktische Mittel zu finden, um die 2500 Millionen Goldmark, die Deutschland, wenn der Dawes-Plan seinen vollen Erfolg zeitigen wird jährlich den Alliierten auszahlen muß, zu transportieren, ohne die deutsche Industrie zu schädigen. Wenn dieses Problem gelöst werden kann, wird ein großer Schritt zur wirtschaftlichen Gesundung Europas gemacht sein. Das Komitee, das diese Fragen studiert, hat sich auf einen interessanten Bericht über die wirtschaftlichen Folgen der Reparationszahlungen stellen können, der durch zwei Mitglieder des Komitees, nämlich Sir Josiah Stamp und Virell, sowie durch Andreu Chanenat abgefaßt worden ist. Die Internationale Handelskammer läßt zur Zeit ebenfalls durch Sachverständige die wirtschaftliche und finanzielle Lage aller Länder Europas nach dem Krieg studieren. Das Ergebnis dieses Studiums wird durch das Komitee für die wirtschaftliche Wiederaufbau Europas mit Nutzen herangezogen werden. Diesem Komitee gehören u. a. an: Mario Albert, Mitglied des Mac Kenna-Komitees, Sir Eduard Balfour, der Schweizer Bankdirektor Herz, der italienische Großindustrielle Birelli, ehemaliges Mitglied des Dawes-Komitees, der Amerikaner Robinson, Mitglied des Mac Kenna-Komitees, Sir Felix Suster, Sir Josiah Stamp, der schwedische Bankdirektor Marcus Wallenberg, Owen Young, ehemaliger Generalagent für die Reparationszahlungen, und der Vorsitzende der Handelskammer und Vizepräsident der Guarantee Trust Company Willis H. Booth.

Rentenbezüge der Hinterbliebenen der Opfer von Zeche Minister Stein.

Bochum, 22. Mai. Von amtlicher Stelle werden die Rentenbezüge der Hinterbliebenen veröffentlicht. In dem Organ der Knappschaftsberufsgenossenschaft „Der Kampf“ wird geschrieben: Beispielsweise hat sich ergeben für die Witwe mit 1 Kind ein Mindestbetrag von 88 Mark, ein Höchstbetrag von 131,80 Mark, für die Witwe mit 2 Kindern ein Mindestbetrag von 101,70 Mark ein Höchstbetrag von 190,75 Mark, für die Witwe mit 3 Kindern ein Mindestbetrag von 153,37 Mark, ein Höchstbetrag von 261,82 Mark. Da die Leistungen aus der Unfallversicherung und dem Reichs-Knappschaftsgesetz nach der gegenwärtigen Gesetzgebung unverändert nebeneinander gezahlt werden, so können sich höhere Hinterbliebenenbezüge ergeben, als der Nettolohn des verunglückten Ernährers betrug. Dies trifft bei den Hinterbliebenen der 57 verheirateten getöteten Bergarbeiter in 5 Fällen zu, während in weiteren 5 Fällen Rente und Pension der Hinterbliebenen hinter dem Nettolohn des Verunglückten nur um ein geringes zurückbleiben. Auf sich auch das große seelische Leid um den Verlust des Gatten und Baters durch geldliche Leistungen nicht besitzigen. So bleibt den Hinterbliebenen doch der Trost, daß sie durch die soziale Fürsorge vor Not und Elend bewahrt werden. Es darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß in der Regel die zur Unfallversicherung noch eine Erhöhung der Rentenbezüge vorgesehen ist.

Der vom Oberbergamt gebildete Ausschuss hat soeben über die Verwendung der privaten Spenden einige Angaben der Öffentlichkeit unterbreitet. Für die Witwen, die nur verhältnismäßig geringe Entschädigungen erhalten, sind Zusatzen von monatlich 30 bis 50 M. vorgesehen. Außer den monatlichen Zusatzen für Witwen, Kinder, Eltern und Sterntelle von Verunglückten ist die Gewährung von Beihilfen bei Schulentlastung, ferner eine Aussteuerbeihilfe für alle noch nicht 18 Jahre alten Kinder, eine einmalige Abfindung bei Wiederheiratung von Witwen, von Sterbegeld usw. in Aussicht genommen. Außer den oben angegebenen regelmäßigen Rentenbezügen haben die Hinterbliebenen einschließlich einer einmaligen Spende der sozialdemokratischen Partei von je 100 M., insgesamt je 500 M., erhalten. Außerdem sind den Hinterbliebenen je zwei

Rissen Lebensmittel mit etwa je 75 Pfund Inhalt, ferner sonstige Lebensmittel (Milch, Fudeln, Äpfel) zugewendet worden. Für die Kinder sind ausreichende Pflege in Kinderheimen oder an Stellen auf dem Land zur Verfügung gestellt. Kinder, die zu Ostern konfirmiert oder aus der Schule entlassen wurden, erhielten eine Beihilfe von 75 bis 150 Mark. Der Ausschuss sagt hinzu, es könne gesagt werden, daß die Hinterbliebenen allein aus Spenden, ohne die Unfall- und Knappschaftsrenten, bis jetzt mehr erhalten haben, als der Verunglückte verdient haben würde.

Keine Sequesternahme des Vermögens der Mutter Höfles.

Die Nachrichtenstelle des Reichsjustizministeriums teilt mit: Die Nachricht, das Reichsjustizministerium habe das Vermögen der Mutter Dr. Höfles, die im Sterben liege, in Otterbach (Saal) als Erbin des verstorbenen Ministers sequesternahmt, um etwaige Verluste aus der Kreditveränderung an Barmat zu decken, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist vor drei Monaten auf zwei Grundstücken in Otterbach, die persönliches Eigentum des verstorbenen Dr. Höfles waren, zugunsten der Witwe eine Sicherungshypothek eingetragen worden. Mit der Mutter von Dr. Höfles ist nie verhandelt worden.

Gemeindevahlen in Budapest.

Budapest, 23. Mai. Die Gemeindevahlen im hiesigen Hauptstädtlichen Bezirk haben folgendes Ergebnis gehabt: 130 Vereinigte Demokraten, 88 Christlich-Communisten, 20 Mitglieder der Mittelpartei und 12 Liberale. Durch dieses Ergebnis ist das christlich-Communiste Regime gestürzt und die demokratische Mehrheit wiederhergestellt.

Aus Stadt und Land.

Mai, 25. Mai 1926.

Unveränderte Juni-Miete. Wie auf Anfrage von amtlicher Seite mitgeteilt wird, bleibt die Miete für Juni unverändert.

Frühlingsfeier in der Nikolaitz. Daß Du, lieber Freund, einmal eine Matinade, eine Frühlingsfeier in unserer Kirche besucht? Dann hast du dich um manche schöne, edle Erbauungsstunde gebracht. Die Vortragsordnung für die geistige Feier war wiederum sinnvoll aufgebaut und künstlerisch reichhaltig und wertvoll ausgestattet. Außer dem Nikolaitzchor unter unserm Kantors Leitung wirkten die Harfenvirtuosin Frau Stenz-Gmeindl und Herr Konzertmeister Gmeindl (Gellist) aus Dresden mit. Das Künstlerpaar spielte gemeinsam das Ave verum von Mozart (mit Orgel) und ein Adagio von Schubert, Frau Stenz-Gmeindl trug allein drei Stücke vor, nämlich Improvisation und Präludium von Pöffe und Träumerei von Chopin und Herr Gmeindl spielte mit Orgel ein Andante von Boccherini und eine Arie von Lotti. Der Kirchenchor sang mit Frische und seinem Empfinden „Kommt, laßt uns anbeten“ von Hauptmann, „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ von Rob. Franz, „Kein Dämon wächst auf Erden“ von Friedemann Bach und „Herr, laß dein Sorgen sein“ von Rätzig. Die Gemeinde stimmte an „Wie lieblich ist der Malen aus lauter Gottes Güte“ und „Nun sich der Tag geendet“, und Pfarrer Herzog verteilte die Stimmungen durch Gottes Wort und Gebet. Ganz besonderes Interesse wurde den Vorträgen von Frau Maria Stenz-Gmeindl entgegengebracht. Ist doch bei uns selten einmal Gelegenheit gegeben, künstlerisches Harfenpiel zu hören. Die Künstlerin spielte technisch meisterlich, schlug aber auch in vollen wie in leichten Tönen mit solch tiefer Beselung, daß die Hörer atemlos lauschten. Herr Konzertmeister Gmeindl ist ein ausgezeichneter Cellist, eine grundmusikalische Natur. Der Künstler spielte technisch vollendet rhythmisch untadelig und mit warmem Empfinden, und auch seine herrlichen Darbietungen gewährten einen hohen Genuß. Die Realisationen führte Oberlehrer Organist Pöffe in gewohnt sicherer und feinfühler Weise aus. Mit dem ergreifenden Chorgesang „Es ist so still geworden“ fand die abendliche Feier, für die wir unserm Kirchenchor und unserm Kantor besonderen Dank schulden, ihr stimmungsvolles Ende. Beträufelt und erbauet seien die Besucher heimwärts und in ihnen Manna es leise nach: Und gleich den Sternen lenket er deinen Weg durch Nacht. Wie ab, Herr, was dich kränket und was dich banet macht.

Der Museumsverein hat kürzlich seine Hauptversammlung abgehalten und dabei einschneidende Änderungen vorgenommen. Zunächst wurde der Jahresbericht vorgelegt: Das letzte Vereinsjahr brachte eine Ausstellung von Kunst und Kunstgewerbe, erstmalig mit anschließender Verlosung, deren Ueberschuss der Kleinrentnerhilfe zugute kommen sollte. Leider konnte ein Betrag nicht überwiesen werden, da sowohl die Ausstellung als auch die Verlosung mit Verlust abgingen. Das Interesse der Bevölkerung am Museumsverein und seinen Bestrebungen muß überhaupt als sehr gering bezeichnet werden. Großer Beifall erregten sich jedoch die von Dr. Steber geleiteten „Jahresausstellungen“ und „Museumsblätter“, die als amantose Beilagen in der hiesigen Tagespresse erscheinen. Die Mittelbedarfsliste im neuen Vereinsjahr beträgt 122 gegen 118 im Vorjahr. Am Kassenschluß stehen den Gesamteinnahmen von 1826,42 Mark Ausgaben von zusammen 1862,06 Mark gegenüber, sodas ein Bestand von 264,37 Mark verbleibt. Einen großen Teil der Ausgaben beanspruchten die Unkosten für die Ausstellung und die Verlosung, die zusammen einen Fehlbetrag von 206,95 Mark und 43,60 Mark = 250,55 Mark ergaben. Durch die Neuwahlen des Vorstandes wurden die Herren Dr. Steber zum Vorsitzenden und Dr. Wittke zum stellv. Vorsitzenden, Matthes zum Kassenschreiber, Freyberg jr. zum Schriftführer, Frau Bäckermeister Hofmann und Herr Dr. v. Grohmann als Beisitzer berufen. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse sich etwas gebessert haben, hofft der Verein, im Winterhalbjahr wiederum eine Ausstellung für Kunst- und Kunstgewerbe veranstalten zu können und erhofft für diese Ausstellung einen besseren Erfolg, als er bei vorigen beschieden war. Ferner ist es wünschenswert, daß das Museum öfter als bisher besucht wird. Es ist im Stadthaus, 2 Treppen untergebracht und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Die... liegen... tut... nachmitt... bewillt... Se... man in... seine... Pa... einem b... daß Am... Hofsch... men un... So... Ausflüg... den gelt... Gemitt... und unt... Wilt in... zwei im... Dritte... Ein... tärliche... 44 Bes... Seelent... So... Tschow... des ist... und Ba... Konfusa... Läter n... ausföhr... 27... Sonnab... Mannfr... rettet n... eingele... verzeich... der Bes... fahrung... Die... Kiteger... Staufen... einem... Die... in Alto... Strahe... alte Ri... Kontori... tereinan... chens u... eilten... gegen... 1909 ber... Elbe di... wurde... geben... Die... Bab D... gelegen... den un... ist die... Die... in ein... Sie ü... len b... Sommer... tans... Politz... der... steher... schaft... Dazu... und... Stad... es fe... den... tan... den... kettu... wen... Per... und... ein... vor... mit

Rund um die Welt.

Noch keine Nachricht von Amundsen. Ueber Amundsen liegen keine Meldungen vor. Wie das Meteorologische Institut mitteilt, sind die Flugbedingungen auf Spitzbergen heute nachmittags besser als am Vormittag. Der Himmel ist leicht bewölkt, die Temperatur 2 Grad unter Null.

Berlin, 24. Mai. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist man in Besorgnis wegen Amundsen, da seit 70 Stunden noch keine Nachricht von ihm eingetroffen ist.

Paris, 24. Mai. Nach einem Funkpruch der Franzosen der beiden Begleitschiffe Amundsen, wird angenommen, daß Amundsen infolge des Nebels über Spitzbergen eine Zwischenlandung zwischen dem Pol und Spitzbergen vornehmen mußte. Man glaubt, daß er bald eintreffen werde.

Vom Witz erschlagen. Drei junge Berliner, die einen Ausflug in die Märkische Schweiz unternommen hatten, wurden gestern nachmittags beim Baden unweit Budow von einem Gewitter überrascht. Als sie vor dem Regen Schutz suchten und unter ihren Decken zusammengelauret lagen, schlug der Witz in ihre Mitte ein. Alle Drei wurden getötet; während zwei mit leichten Verletzungen davonkamen, wurde der Dritte vom Witz so schwer getroffen, daß er bald darauf starb.

Ein Dampfer mit 44 Personen untergegangen. Ein kleiner türkischer Dampfer ist am Eingang des Bosporus gesunken. 44 Passagiere und Mannschaften sind dabei umgekommen. 5 Seesleute wurden gerettet.

Bombenattentat in Krakau. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Konsulats wurde gestern im Gebäude des tschechoslowakischen Konsulats in Krakau ein Revolver- und Bombenattentat verübt, welchem der Amtsdirektor des Konsulats und ein Konsulatsbeamter zum Opfer fielen. Der Täter wurde verhaftet. Es wurde festgestellt, daß er die Tat ausschließlich aus privaten Motiven verübt hat.

7 Mann ertrunken. An der Küste der Bretagne sind Sonnabend nachmittags zwei Fischerboote untergegangen, deren Mannschaften trotz eifriger Bemühungen nicht vollständig gerettet werden konnten. Es wurde mehrere Rettungsboote eingesetzt, die ebenfalls starke Verluste an Mannschaften zu verzeichnen hatten. Nach einer Meldung sind 12 Mann von der Besatzung der Fischerboote und 15 Mann von der Besatzung der Rettungsboote, die 18 Mann betrug, ertrunken.

Wieder ein Flieger in Staaten tödlich abgestürzt. Der Flieger Riemou ist Sonnabend nachmittags auf dem Flugplatz Staaten bei Ausführung von sportlichen Kunstflügen mit einem Heinkel-Sportflugzeug abgestürzt. Er war sofort tot.

Die Kremlin auf der Straße erschossen. Am Mittwoch in Moskau erschoss Sonnabend morgen 8 Uhr auf offener Straße der Studierende der Rechtswissenschaft, der 25 Jahre alte Richard Gutzmann, seine Freundin, die 22 Jahre alte Kontoristin Grete Dammann. Die beiden unmittelbar hintereinander abgegebene Schüsse trafen die Brust des Mädchens und töteten es auf der Stelle. Als Passanten herbeieilten, den Mörder festzunehmen, richtete er die Pistole auch gegen diese, doch versagte die Waffe glücklicherweise. Darauf zog der Mörder sein Taschenmesser und versuchte sich in aller Eile die Fußabdrücke der linken Hand zu durchschneiden, er wurde jedoch daran gehindert und konnte der Polizei übergeben werden.

Bad Hermannsdorf. Gestern wurde das neuerstandene Bad Hermannsdorf, das am Fuße des Teutoburger Waldes gelegen ist, in Gegenwart von Vertretern kommunaler Behörden und zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet. Gründerin ist die Barmer Erbschaft, die heute über eine halbe Million

Mittelglieder zählt. Sie hat mit dieser Anlage ein soziales Wert großes Stück geschaffen. Das städtische Kurhaus und Erholungsheim, das mit allen Errungenschaften der modernen Hotelanrichtungen ausgestattet ist, hat Raum für über 200 Gäste. Das Bad, das schon im Altertum durch seine heilkräftigen Stachelquellen berühmt war, die aber jahrhundertlang vernachlässigt waren, wird Tausenden eine Erholungsstätte bieten.

Rachspiel zum Zusammenstoß in Wörlitz. Bei der sozialdemokratischen Protestversammlung gegen die Fortfälle am Dammfahrtschiff in Wörlitz kam es zu einem neuen Zusammenstoß bei welchem ein Ordner der Arbeiterwehr und einige andere Personen leicht verletzt wurden. Ein Student aus Wörlitz wurde durch Diebstahl- und Stichererlegungen schwer verwundet.

Das tote Meer als Industriequelle. Kolonialbeamte der britischen Regierung sind mit der Regierung von Palästina in Verhandlungen eingetreten, die darauf abzielen, die Mineralische des Toten Meeres, das ja in der Bibel auch gewöhnlich das Salzmeer genannt wird, der industriellen Ausnutzung zu erschließen. Das Wasser des Meeres ist ein ungeschätztes Lager von Magnesium, Kali und anderen Salzen. Man schätzt, daß die Gewässer des Toten Meeres nicht weniger als 30 Milliarden Tonnen verschiedenartiger Salze enthalten, darunter 14 Milliarden Magnesium, eine Menge, die für Tausende von Jahren ausreichen würde, der Menschheit als Guraelstoff zu dienen.

Was ein Analphabet alles werden kann. In diesen Tagen starb in Paris Professor Edmund Thery, der als Mitglied der Landwirtschaftlichen Akademie und ungeschätzter gelehrter Gesellschaften in der wissenschaftlichen Welt Frankreichs an hervorragender Stelle stand und wirkte. Obendrein hatte er sich auch auf dem Gebiet der schönen Literatur als ansehender Erzähler einen Namen gemacht. Derselbe Edmund Thery war in seiner Jugend ein vollkommener Analphabet. Als er zum Militär kam, konnte er weder lesen noch schreiben und eignete sich diese Anfangsgründe des Wissens erst in der Analphabetenschule seines Regiments an. Sein Ehrgeiz beschrankte sich damals darauf, nach Beendigung seiner fünfjährigen Militärdienst, Oberarzt zu werden. Das Schicksal hatte es aber besser mit ihm gemeint. Schon als Soldat schrieb er für drei Jugend bestimmte Geschichten aus dem Soldatenleben, die solchen Anklang fanden, daß er bald ein größeres Werk unter dem Titel „Unter der Uniform“ veröffentlichen konnte. Auf dem Weg über die Belletristik kam er dann in die wissenschaftliche Laufbahn, auf der er später so glänzende Fortschritte machen sollte.

Englische Ehrung eines deutschen Nationalökonomens. Auf dem Stiftungsfest der Universität Manchester ist der Münchener Professor der Nationalökonomie Eusebio Brentano feierlich als Doctor of Letters h. c. proklamiert worden.

Goethes „Faust“ in Paris. Am Pariser Odeon Theater gelangte dieser Tage Goethes „Faust“ in einer von Louis Forest und Charles Robert-Dumas besorgten französischen Uebersetzung zur Erstaufführung. Nach dem ersten Akt erschien Direktor Semier vor dem Vorhang, um dem Publikum mitzuteilen, daß die Uebersetzer den Wunsch hegten, sich anerkennen zu lassen für die Pariser Festungen an ihrer Uebersetzung geleisteten Kritik, die ihnen den Vorwurf mangelnder Gründlichkeit machte, das Publikum über ihre Absichten aufzuklären. Dann betrat Louis Forest die Bühne und sagte aus, daß er und sein Mitarbeiter nur wenige Stellen des Originaltextes gemildert hätten. Der Vorwurf, hierbei eine tribunale Note in den Text eingeschmuggelt zu haben, beruhe auf mangel-

der Kenntnis des Originals. Sowohl er selbst, wie auch sein Mitarbeiter hätten nichts unberührt gelassen, um Goethes Gedanken unberührt wiederzugeben.

Im Fischhüter um die Welt. Auf dem ehemaligen Eisschiffhüter „Dolstenor“ D. D. 177, an dem gegenwärtig noch auf einer Hamburger Werft letzte Arbeiten erledigt werden, will nach Absolvierung einiger Probefahrten der ehemalige Navigationsoffizier des Kaiserlichen „Seeadler“, Oberleutnant Kirckhoff, eine Reise um die Erde antreten. Der Rutter hat nur 68 Tonnen und hat 220 Quadratmeter Segelfläche. Außerdem ist ein kleiner Dieselmotor von 50 PS. eingebaut. Kirckhoff beabsichtigt, durch das Mittelmeer und den Suezkanal den Indischen Ozean zu erreichen, ferner über China und Japan nach San Francisco zu fahren. Dort geht die Reise um Kap Horn herum nach New York und zurück nach Hamburg. Die Dauer der Weltumsegelung mit diesem Schiff wird auf zwei Jahre berechnet.

Verheerender Sturm in Angora. In Angora und in der Umgebung der Stadt wurden durch einen heftigen Südweststurm großer Schaden angerichtet. Drei Minarets wurden umgestürzt, zahlreiche Bäume entwurzelt, Fenstererker und Dachziegel zertrümmert. Ein Schuppen an der Eisenbahnlinie Angora—Simos und ein Haus wurden völlig zerstört. Zwei Personen wurden getötet und 17 verletzt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen.

Nachrichtliche Kultur. Stornale d'Italia meldet aus Rom, daß die Büro mehrerer Rechtsanwalte geplündert, die Dokumente verbrannt und die Möbel zerstört wurden. Mehrere Gruppen von Faschisten verübten Wehrübungen in einem Kaffeehaus, in Vereinslokalen der Popolari und in Geschäftshäusern. Der ehemalige Popolari-Abgeordnete Rechtsanwalt Merlino wurde unter starkem Schutz der Truppen die Stadt im Auto verlassen. Plünderungen, Verbrügelungen von Kommunisten und nichtfaschistischen Elementen werden aus der ganzen Provinz gemeldet.

Geschäftliches.

Wie man wäscht, ist ja schon seit Jahrhunderten eine Wissenschaft. Bei keiner häuslichen Verrichtung trifft dieser Satz so sehr zu wie beim Waschen. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl derjenigen Hausfrauen, die sich das Waschen umständlich, unbequem und teuer machen, die der richtig wäshenden weit übersteigt. Betrachten wir z. B. die Perlmethode, die ja heute allgemein in Aufnahme gekommen ist. Raum eine Hausfrau wäscht genau nach der Anweisung. Dabei steht es außer jedem Zweifel, daß die auf Grund sorgfältiger Versuche bearbeitete Waschanleitung natürlich die beste und zweckmäßigste Art des Waschens angibt. Niemand sollte sich durch veraltete Angewohnheiten oder Vorurteile abhalten lassen, Verstand genau so zu gebrauchen, wie es die ausgedruckte Anleitung vorschreibt. Nur dadurch lassen sich alle großen Vorzüge auswerten, die dieses einzigartige Waschmittel bietet.

Erste Auer Dampfwascherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Neueste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges. J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Dr. Klopfer-Haferflocken

aus in der Luftleere gedarrten, nicht abgeschliffenen Haferkernen, enthalten alle natürlichen Kalk- und Phosphorverbindungen, sowie die Vitamine (Ergänzungsnährstoffe) des unversäurten Haferkerns. Tägliche Verarbeitung bis 600 Zentner Hafer. Haferkochbuch, auch mit Anleitung für das Essen roher Haferflocken, versendet kostenfrei Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Die Flucht.

Roman von Billy Zimmermann-Suslow. (50. Fortsetzung)

„Habe ich verlangt, daß Sie mich vor Ihre Feuerweber führen?“ schrie sich der sonst so ruhige Beamte in eine blaue Farbe hinein.

„Ist das nicht ein wenig zugänglicher Raum, wie Sie ihn zu sehen wünschten? Nun also. Aber wir wollen diesen Ort in Ihrem Interesse verlassen, Herr Kreis-Kommissar. Soviel Hitze von innen und außen kann Ihnen in der Nachtkühle eine starke Ermüdung bringen.“

Ohne noch weiter auf die Ausführungen des Kapitän einzugehen, erklimmen die beiden Vertreter der Polizei die schmale Höhe zum Ausgang. Kurz vor der Landplanke blieb der Kreis-Kommissar noch einmal stehen und sagte zu dem Kapitän: „Bisweilen liegt die Gesellschaft in den Kabinen. Man müßte einmal hineinschauen.“

„Das ist kaum anzunehmen, Herr Kreis-Kommissar. Dazu ist der Kapitän zu vorsichtig.“

Aus schließlichen Augen sah der so arg äußerlich und nun auch innerlich Geschundene zu dem Kapitän hinüber.

„Ein unverschämter Witz ist das,“ sagte er, den Stock während in den Boden stampfend. „Der bekommt es fertig, und die Prinzessin als seine Großmutter und den General als seinen Enkel vorzustellen.“

Von seiner Kommandostraße aus blickte der Kapitän schmunzelnd auf die wenigen, sich langsam drehenden Räder der entzündenden Brücke.

„Ganze Kraft voraus“ brüllte er durch die Sprechleitung. Dann machte er seinem Vertreter Platz.

„Demt dieser Hölle mich an die Annelie zu bekommen.“ lachte der Kapitän in sich hinein, indem er zum Detektiv hinuntersehte. Solche Sorte ist nicht mit Wäsche und Feuer zu überwinden. Da ist die beste Schutzwaffe ein solches Maul und die härteste Regel der Spott. Vor diesen brachvollen Abwehrmitteln laufen sie alle mit krummen Rücken davon. Er hat genug.“

Bis Bogorabka hatte der Dampfer etwa drei Stunden zu fahren. Man mußte also mitten in der Nacht dort ankommen.

„Die Nebel haben sich verdichtet,“ sagte der Kapitän zu dem aus einem engen Dunstrohr bestreiten Alexei. „Jetzt haben wir Ruhe.“

„Glauben Sie, daß sich der Kreis-Kommissar mit dem Resultat seiner Untersuchungen zurleben gibt?“

„Ich kenne diese Selbstlinge. Hat er die Trauben nicht selbst erreicht, so wird er einen andern nicht auf die Schulter nehmen. Vor ihm sind wir sicher.“

Schneller, als die Fluchtlinge in den Versteck hineingekommen waren, holte man sie wieder hervor.

„Luftig heraus,“ lachte der Kapitän, an die Deckung tretend. „Ein steifer Grog macht die Glieder wieder geschmeidig.“

„Das ist das erste vernünftige Wort, das ich seit langer Zeit gehört habe.“ Der General steckte den wahren Kopf hervor und kam fast ohne Hilfe aus dem Loch.

Der Kapitän hatte Wort gehalten. Das heiße, wahrig duktende Getränk brachte die Lebensgeister wieder in Tätigkeit. Allerdings waren der General und Alexei allein imstande, über die Scherze des Kapitän zu lachen.

„Hatte die Einker in das Haus des Doktors wie eine Erlösung auf die zermürdeten Körper der Verfolgten gewirkt, so kam jetzt beim Betreten der gedumigten Kabinen zu dem äußeren Wohlbehagen noch das Gefühl der Sicherheit.“

Tatjana hatte die erste Kabine nach dem Speisesalon erhalten; dann folgten in den nächsten Wabimirk und die Fürstin, der General der Fürst und schließlich Alexei Petrovitsch.

Der ging, die Hände auf dem Rücken, sinnend im Gange auf und ab. Seit dem Abschied auf der Oben Schneefeldschaft, dem die Entführung Tatjanas gefolgt war, hatte er keine Gelegenheit zu einem stillen Gedächtnis mit ihr gehabt. Er war verwundert über die eigenartig schwankende Auffassung Tatjanas von dem ge-

meinsamen Geschick. Jetzt in Gedanken versunken, hoffnungslos den Blick in die Ferne gerichtet, war sie bald darauf wieder lebhafter, zuverlässiger zu dem in sich versunkenen Vater plaudernd, um dann plötzlich in beunruhigenden Gleichmut zurückzugleiten. Dies, verbunden mit dem zuweilen krankhaften Aufflackern der Augen, deutete auf das Herannahen einer schweren körperlichen und geistigen Erschlaffung, der vorgebeugt werden mußte.

Alexei klopfte an Tatjanas Kabine. Da keine Antwort erfolgte, öffnete er leise einen kleinen Türspalt.

Da stand Tatjana in dem schmalen Raum, mit verklärtem Blick ein kleines Silberkreuz in ihrer Hand betrachtend. „Alexei,“ flüsterte sie, wie in trübendem Blick. „Es wird alles, alles gut. Ich habe mein Silberkreuz wiedergefunden.“

Angeblickt dieser wunderbaren Wirkung, die ein kleines, zur Herrin zurückgekehrtes Amulett hervorbringen konnte, wollte Alexei seine Auffassung über den Überglücken nicht weiter erklären.

„In meinen alten Kleibern war es versteckt. Jetzt habe ich wieder ganze Hoffnung.“

„Beden Sie sich zur Ruhe, Tatjana. Jetzt, wo die Gefahr hinter und liegt, wird uns der Schlaf Heilung bringen.“

„Ist die Gefahr wirklich vorüber?“ fragte Tatjana mit kurzer Absicht von der Freude.

„Was soll noch kommen? Es geht doch stetig vorwärts der Freiheit entgegen.“

Tatjana strich sich mit der Hand über die geschlossenen Augen. „Ich werde zur Ruhe gehen, Alexei.“ Sie reichte dem Doktor die Hand. In der neuertwachten Freude waren amwachsende Gedankenklaren durch ihren Kopf. Mehr und mehr wurden die Barrieren von den Geliebten abgebaut. Mit dem abblenden Nachgeben, diesmal die Hände fest auf das wiedergefundene Kreuz gedrückt, schloß sie die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen & Sport & Spiel

Sportverein Alemannia, Fußballabteilung.

Alemannia 1. ist rehabilitiert, indem sie den ergebnislosen Gaumeister Victoria Lauter unter neutraler Leitung einwandfrei mit 2:0 schlägt. Halbzeit 1:0.

Im Gesellschaftsspiel standen sich vergangenen Sonntagabend Alemannia 1 und der Gaumeister Victoria Lauter gegenüber. Der von vornherein sehr flott und offen durchgeführte Kampf, der aber in Bezug auf technische Leistungen mehr im Reichlichen Alemannias stand, mußte nach dem von Aue erzielten 2. Tor infolge großer Ausschreitungen einzelner Spieler des Meisters und durch das überaus fanatische Benehmen der Gästezuschauer 8 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Das Spiel verfehlte dadurch vollkommen seinen Zweck und es dürfte an dieser Stelle besonders zu betonen sein, daß es für das Lauterer Publikum besser ist, solchen Spielen in Zukunft fern zu bleiben, da sie dadurch erstens unserer Sportbewegung mehr Schaden auftragen als Nutzen und ihrer eigenen Mannschaft das Ansehen als Meister direkt entwürdigen. Vordem schlug Alemannia 2. Elf in neuer Aufstellung die 1. Mannschaft des Sportklubs Eiche Rorschau mit 3:0.

Au den Pfingstfeiertagen wird Alemannia wiederum mit nur erstklassigen Spielen gegen beste thüringer Klasse aufwarten.

- 1. Pfingstfeiertag: Preußen Lannaufalga — Alemannia 1, VfB. Ritzberg 1 — Alemannia 2, SV. Falkenstein 3 — Alemannia 3, SV. 04 Halle 1. Turn. — Alemannia 1. Turn.
- 2. Pfingstfeiertag: VfB. Mühlhausen — Alemannia 1, FC. 01 Amdau 2 — Alemannia 2, SV. Weiskensfeld 3 — Alemannia 3, Bader Halle 1. Turn. (Saalemeister) — Alemannia 1. Turn. Dehme.

In Schmeberg schlug der VfL unter der bewährten Leitung von Hempel-Weiersfeld den Amdauer Sportklub nach lebhaftem Kampfe mit 4:3! Amdau trat ohne Remlager, Cappel und Schröpler an.

Repräsentativspiel A-Bezirk gegen B-Bezirk 5:1.

In Grünhain standen sich vor einer großen Zuschauermenge beide Bezirke gegenüber. Nach wirklich prächtigem Kampfe ging der A-Bezirk, in dem Urdner-Alemannia das Tor hütete, nach technisch besseren Leistungen mit 5:1 als Sieger hervor. Der Mittelfeldler Dehmann von Thalheim zeigte in der A-Mannschaft großartige Leistungen. Auch in Sturm und Verteidigung verstanden sich die Spieler sehr gut. Der Sturmführer Thob-Alemannia schloß nach schönen Vorlagen 3 Tore und Schütz von Rüditz 2. Das Spiel hat seinen Zweck als Vorbild im wahren Sinne des Wortes voll und ganz erfüllt. Näherer Spielbericht folgt noch.

Wichtige auswärtige Fußballergebnisse.

Deutsche Fußballmeisterschaft.
Der 1. FC. Nürnberg spielte in Duisburg vor 35.000 Zuschauern gegen den Spielverein mit 3:0, während Hertha Berlin in Frankfurt vor 11.000 Zuschauern trotz besserem Spiel erst nach Verlängerung dem Frankfurter FC. mit 1:0 unterlag. Das Schlussspiel am 7. Juni, wo sich der 1. FC. Nürnberg und Frankfurter FC. gegenüberstehen, findet voraussichtlich in Frankfurt statt. Hier dürfte wohl allgemein der Club als deutscher Meister zu erwarten sein.

- Weitere Ergebnisse.**
- In Chemnitz: VfB. — Red Star Wien 4:0, Sturm — Kleiner Sport. 2:1, S. National — SC. Hartau 1:1.
 - In Mittweida: Der dänische Fußballklub Nafflow wurde von 99 mit nicht weniger als 6:1 geschlagen.
 - In Amdau: Sonnabend: VfL. — SC. 09 Köthen 0:1, Sonntag: VfL. — Red Star Wien 4:1.
 - In Plauen: Sp. und B. Sp. R. — Schandauer SV. 2:2.

- Städtepiele.**
- Dresden — Prag 2:7 für Prag.
 - Leipzig — Duisburg 2:1 für Leipzig.
 - Westdeutschland — Norddeutschland 0:4 für Norddeutschland.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Industrie zur verschiedenen Aufwertung von Hypotheken und Staatspapieren.

Die von der Regierung beabsichtigte Neuregelung der Aufwertung, die bei den Hypotheken bis zu 25 Prozent erfolgen soll, während Reichs- und Staatspapiere zu einem viel geringeren Satz aufgewertet werden sollen, hat in den Kreisen der mittleren und kleineren Industrie Beunruhigung hervorgerufen. Es sieht sich, wie uns der Verband Sächsischer Industrieller mitteilt, eine große Anzahl der kleinen und mittleren Industrie angehörender Firmen dadurch sehr geschädigt, daß die Papiermarkenleihen des Reiches und öffentliche Anleihen in einem wesentlich ungünstigeren Verhältnis aufgewertet werden sollen, als es für die Hypothekendarlehen vorgesehen ist. Die betreffenden Firmen sehen in der außerordentlichen Spannung, die zwischen diesen Aufwertungsansätzen bestehen soll, eine weitere Einschränkung ihrer Sicherheiten, die ihnen für Aufnahme von Krediten noch verblieben sind. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die schon jetzt bei einer Beschaffung von Krediten wegen hypothekarischer Sicherheit bestehen und dazu führten, daß nur 15 Prozent des Grundkapitals besessen werden, werden gerade für die mittleren Betriebsinhaber, für deren Kreditwürdigkeit der Hausbesitz oft die einzige Unterlage bildet, eine weitere gefährliche Verschlechterung mit sich bringen.

Es erscheint deshalb notwendig, daß als Ersatz unbedingt eine andere Regelung der Aufwertung öffentlicher Anleihen erfolgt, um die einseitige Belastung dieses Hausbesitzes durch

Sechsmeisterkämpfen des 14. Turnkreises der D. T.

In Gegenwart des Sechswartes des Deutschen Turner-Schafts Stagen-Danau und des Kreissechswartes Edwin-Jena und unter der Leitung des Sächsischen Kreissechswartes Schubert-Leipzig gingen in Leipzig am Sonntag und Sonntag die diesjährigen Sechsmeisterkämpfe vor sich.

- Es wurden Sieger in Florett:**
1. Sieger und Kreismeister Vertbold, Th. Chemnitz,
 2. Postel, Th. Chemnitz,
 3. Prauge, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau,
 4. Weidlich, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau,
 5. Schwarz, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 6. Schramke, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 7. Koelbl, A. T. V. Dresden,
 8. Bönnhardt, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 9. Albrecht, A. T. V. Dresden,
 10. Raabe, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig.

- Säbel:**
1. Sieger und Kreismeister Beckstein, Turn- u. Spv. 1887, Leipzig,
 2. Postel, Th. Chemnitz,
 3. Weidlich, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau,
 4. Prauge, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau,
 5. Vertbold, Th. Chemnitz,
 6. Albrecht, A. T. V. Dresden,
 7. Bönnhardt, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 8. Schwarz, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 9. Schubert, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 10. Raabe, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig.

- Degen:**
1. Sieger und Kreismeister Schramke, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 2. Lorenz, Th. Chemnitz,
 3. Prauge, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau,
 4. Schöge, A. T. V. Dresden,
 5. Schwarz, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 6. Raabe, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 7. Vertbold, Th. Chemnitz,
 8. Bönnhardt, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig,
 9. Dirckshöfer, A. T. V. Dresden,
 10. Weber, Turn- und Sportverein 1887 Leipzig.

Die genannten Sieger in jeder Waffe bilden die Preis-Sonderklasse des 14. Turnkreises und sind berufen, den Kreis bei allen weiteren Wettkämpfen und bei den Sechsmeisterkämpfen der D. T. in Hannover zu vertreten.

Endspiel um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft der D. T.

Turn- und Sportverein 1887 Leipzig gegen A. T. Breslau 3:0 (0:0).

In Breslau standen sich beide Mannschaften im Kreisgruppen-Endspiel gegenüber. Die Leipziger Elf war durchschlagend und vielversprechend, die Breslauer stellten aufopfernd, ohne eine Niederlage riskieren zu können. Die 1. Halbzeit zeigte ein ausgeglichenes Spiel. In der 2. Spielhälfte bewies Leipzig sein Können und konnte 3 Tore erzielen und wohlverdient als Süddeutscher Meister den Platz verlassen.

Samson-Rörner — Clement unentschieden.

Im Spielereignis-Sportpark trafen sich am Sonntagabend der deutsche Schwere- und Halbschwergewichtmeister Samson-Rörner und der Europameister im Halbschwergewicht Clement, Schwela. — Trotz gewaltiger Ueberlegenheit Samsons, der den Schwelaer nicht aus der Defensiv herauskommen ließ, lautete das Urteil „unentschieden“.

Sieger im Fünfstädteklampf. Bei dem internationalen Fünfstädteklampf im Berliner Stadion siegte im Gesamtergebnis Berlin mit 53 Punkten gegen Budapest mit 39 Punkten, Oslo mit 35½ Punkten, Rom mit 25½ Punkten und Amsterdam mit 19 Punkten.

Die Aufwertung von Hypotheken und damit die Verengung der Kreditunterlagen wieder auszugleichen.

Es muß im Interesse der mittleren und kleineren Industrie die bringende Bitte an die Reichsregierung gerichtet werden, die Aufwertung der öffentlichen Anleihen mindestens in demselben Umfange vorzunehmen, als die Aufwertung der Hypotheken beabsichtigt ist.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 20. Mai berechnete Großhandelsindex der statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 13. Mai (131,3) um 1,0 v. D. auf 132,3 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Rindfleisch, Milch, Hopfen, Baumwolle und einige Nichteisenmetalle. Gefallen sind die Preise für Roggen, Treibriemenleder, die meisten Textilrohstoffe, Baumwollgarn, Rind- und Maschinenöl. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergänze von 128,7 auf 131,0 oder um 1,8 v. D. angezogen, während die Industrierohstoffe von 138,1 auf 135,8 oder um 0,4 v. D. nachgegeben haben.

Auderausstellung in Magdeburg. In Magdeburg wurde am Sonntagabend die erste Auderausstellung auf deutschem Boden eröffnet, die alle Gebiete des Ruders, also Landwirtschaft, ruderherstellende Industrie, ruderarbeitende Industrie, Handel und vor allem auch die sich mit der Ruderausstellung beschäftigten Wissenschaften umfaßt. Der Einladungs zur Eröffnung waren gefolgt Vertreter der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden.

Technische Rundschau.

Leitfäden für den Bau von Hochantennen zum Rundfunkempfang.

13. Die Isolierung der Antennenbrüche gegen die Stützpunkte sowie die der Abspannung der Ableitung an der Einleitungshöhe ist zweckmäßig durch untereinander verbundene Isolatoren (St- oder Sattelisolatoren) oder einen gleichwertigen Isolator vorzunehmen, die bei der höchstmöglichen Belastung eine vierfache Sicherheit aufweisen.

14. Die Oesen der Antennenlängen und der Abspannseile sind mit gut verzinkten Kaulchen zu versehen, sofern sie nicht unmittelbar an den Isolatoren befestigt werden. Die Verbindung der Isolatoren untereinander und mit den Kaulchen darf nur durch Bolzdraht (bei Eisen nicht unter 3,5 Millimeter Durchmesser) oder durch Antennenlängen, die den Bedingungen unter Abschnitt 9 entsprechen, erfolgen.

15. Die Rahmen für mehrdrätige Antennen sind aus dünnwandigem Stahlrohr nicht unter 1 Millimeter Wandstärke und nicht über 20 Millimeter Außen Durchmesser oder aus zähem imprägniertem Holz, oder aus Bambusstäben herzustellen. Bei Rahmen ist besonders auf gute Befestigung zu achten.

16. Zum Abspannen der Antennen nach den Befestigungspunkten ist Bolzdraht (bei Eisen nicht unter 4 Millimeter Durchmesser) oder Antennenlängen zu verwenden.

17. Außenantennen sollen durch Uebertragungsschutz für etwa 500 Volt, der außerhalb oder innerhalb des Gebäudes angebracht werden kann, gesichert sein. Ein im Gebäude befindlicher Uebertragungsschutz soll nahe der Einführung mit dem nötigen Abstand von leicht entzündbaren Teilen liegen. Diesen Zweck erfüllen Uebertragungsstreifen von etwa 0,5 Millimeter Funkenlänge oder die bei Fernmeldeanlagen üblichen Luftisoliertabletten mit Grobdruckfunkenstreife sowie Glühlampen. Das gleiche gilt für Antennen, die innerhalb der Dachkonstruktion eines Hauses angelegt werden. Zimmer- und Rahmenantennen bedürfen keines Uebertragungsschutzes.)

Eiserne Stangen oder Rohrstützen, die als Antennenstützpunkte dienen, sind zu erden. Dieses kann, wenn im oder am Gebäude gerodet oder leicht zu erdende Metallteile vorhanden sind, über diese erfolgen. Vorhandene Blitzschutzanlagen sind mit den Rohrstützen zu verbinden (Leitfäden für Gebäudeblitzableiter).

18. Bei Antennen, die durch Starkstromfreileitungen geschützt sind, ist ferner stets eine Stromsicherung in die Antennenleitung einzuschalten, und zwar hinter dem Uebertragungsschutz (von außen gesehen). Hierzu können die bei Fernmeldeanlagen gebräuchlichen Sicherungen mit Patronen für etwa 2 A Abschmelzstromstärke Verwendung finden.

19. Die Antennen sollen außerdem durch einen nahe der Einführung innen oder außen angeordneten, leicht zugänglichen Erdungshalter unter Abhaltung des Empfangsapparates unmittelbar geerdet werden, wenn die Anlage nicht geerdet wird. Die Kontaktstelle des Erdungshalters sollen einen Starkstromhalter für mindestens 6 A entsprechen. Der Griff des Erdungshalters soll isoliert oder dauernd mit Erde verbunden sein.

Der Querschnitt der Zuleitung zur Schutzerdung soll mindestens den doppelten Querschnitt der Antennenanzuleitung bei Verwendung von Kupfer erhalten.

Die Zuleitung zur Schutzerdung ist an eine vorrührige mäßige Blitzableitererdung anzuschließen. Als solche gelten auch die Wasserleitung, Gasleitung oder Heizungsröhre, wenn diese an die Wasserleitung angeschlossen sind.

Erdzuleitungen außerhalb von Gebäuden sollen in Reichhöhe durch Schutzbleche gegen Beschädigung geschützt werden, sofern sie nicht an sich fest genug oder mechanisch gesichert sind. Innerhalb von Gebäuden sollen diese Leitungen möglichst kurz gehalten und unter Vermeidung von scharfen Bewegungen verlegt werden. Die Fährung durch Räume mit leicht entzündlichem Inhalt ist zu vermeiden. Bei Verlegung auf entflammbar Unterlagen sind Isolierrollen zu verwenden.

Die Apparaterdung darf als Schutzerdung nur mitbenutzt werden, wenn sie den vorstehenden Bedingungen entspricht.

20. Antennenanlagen sind den vorstehenden Bestimmungen entsprechend in ordnungsgemäher Zustand zu erhalten. Der Besitzer hat sich hieron in angemessenen Zeitabständen zu überzeugen. Mängel sind sofort nach Bekanntwerden zu beseitigen.

Berliner Börse vom 23. Mai.

Tendenz: lustlos.

Das in den letzten Tagen und namentlich gestern wesentlich weiter erniedrigte Kursniveau gab der Börse bei Beginn des heutigen Verkehrs noch keine Veranlassung, zu Eindeckungen zu schreiten. Auch die Spekulation schloß sich vielmehr den Verhältnissen der Banken und des Publikums an hielt sich zunächst vom Geschäft zurück. Die ersten Kursfestsetzungen hatten daher auf vielen Gebieten nur nominale Bedeutung. Vielfach mußten infolge Mangels an Umsätzen die Feststellungen variabler Anfangskurse sogar ausfallen. Am ganzen begann der Effektenmarkt zu den Schlusskursen des Vortages. Es hat den Anschein, als wenn das Angebot an Ware heute bei weitem nicht so dringend war wie gestern, wo wahrscheinlich eine Reihe unfreiwilliger Exekutionsverkäufe einzelner Warenhandelsfirmen vorgenommen wurde. Auch die Gesamtstimmung bleibt trotz der nachlassenden Verkaufsanträge von ungünstigem Einfluß, da die Reichsbahn in einem Verkehrsbericht über den April recht ungünstige Bilder der verschiedenen Wirtschaftslagen zeichnet. Demgegenüber hält das Interesse der Börse am Schugabietmarkt an, der als einziges Marktgebiet der Börse heute von Anfang an einen recht lebhaften Verkehr verzeichnete.

Der Geldmarkt ist unverändert, was in den Sähen von 7—9 Prozent für täglich Geld und 9½—11½ Prozent für Monatsgeld zum Ausdruck kommt. Die Nachfrage ist zwar lebhafter, doch wirkt sich dies auf die innere Verfassung des Geldmarktes noch nicht aus.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

MAGGI'S gmb. h. s. r. s. K. S. C. H.

Bekanntgabe des Briefkastens. In einer beschleunigten und zuverlässigen Briefbestellung hat jedermann ein wichtiges und persönliches Interesse. Es wird erreicht, wenn der Briefträger vor den Wohnungs- und Geschäftstüren nicht zu warten braucht, bis ihm — womöglich erst nach wiederholtem Klingeln — geöffnet wird. Betragen kann hierzu jeder Wohnungs- und Geschäftsinhaber, wenn er an der Eingangs- oder einen Briefkasten oder eine Briefeintragspalte anbringen läßt. Noch zweckmäßiger sind verschließbare Briefkastenanlagen (einfache, aber wetterfichere Holz- usw. Kästen) mit gesonderter Einwurfspalte für alle Wohnungs- und Geschäftsinhaber des Hauses am Hauseingang oder am Gitter des Vorgartens. Die Portelle sind augenscheinlich.

Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Kriegserhebungsbedürftige können bis zum 31. Mai d. J. für einen monatlichen Beitrag von 25 Pf., nach 8 geleisteten Monatsbeiträgen ein Anrecht auf 50 Mark Sterbegeld erwerben, das selbe steigt bei anschließenden 25-Pf.-Beiträgen auf 80 Mark nach 8 Monaten, 70 Mark nach 12 Monaten, 60 Mark nach 18 Monaten, 50 Mark nach 24 Monaten. Bedingung ist, daß Neuzugewandene vor dem 1. Juni d. J. Mitgliedschaft des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhebungsbedürftigen werden und den monatlichen Gesamtbeitrag bis zu 1 Mark, wozu der Sterbefallbeitrag enthalten ist, entrichten. Erwerbslose, arbeitsunfähige, nur auf Rente angewiesene Personen erhalten wesentliche Beitragsbefreiungen. Mitglieder anderer Organisationen Kriegsbeschädigter werden beim Uebertritt die in der früheren Organisation geleisteten Mitgliedsbeiträge auf die Mitgliedschaft im Reichsbund angerechnet. Nähere Auskunft erteilt der Reichsbund Avidau, Albersstraße 16.

Sommersonderzüge zu ermäßigten Preisen.

Für die Monate Juli bis August sind auch in diesen Jahre wieder Sommersonderzüge zu ermäßigten Preisen vorgesehen. Für den Bereich der Reichsbahn-Direktion Dresden kommen folgende Sonderzüge in Betracht.

- Nach München (über Hof-Regensburg):**
 - a) Am 18. und 27. Juni, 10., 11., 12. und 18. Juli, 25. Juli, 14. und 15. August; ab Dresden Hbf. nachm. 5.15, in München andern Tages früh 6.30, (mit Halten in Freilberg, am 18. Juli und 15. August mit Halten auch in Chemnitz, Glauchau und Avidau);
 - b) am 18. und 27. Juni, 10., 11., 12. und 18. Juli, 25. Juli, 14. und 15. August; ab Leipzig Hbf. nachm. 6.50, in München andern Tages früh 6.15 (mit Halten in Altenburg, am 18. Juli und 15. August mit Halten auch in Reichenbach und Plauen);
 - c) am 18. und 27. Juni, 10. und 12. Juli, 25. Juli und 14. August; ab Chemnitz Hbf. nachm. 6.00, in München andern Tages früh 6.55 (mit Halten in Glauchau, Avidau, Reichenbach und Plauen, am 10. und 12. Juli jedoch nur in Glauchau und Avidau);
 - d) am 11. Juli; ab Reichenbach nachm. 8.10, in München andern Tages früh 4.55 (mit Halten in Plauen);
 - e) am 18. Juni; ab Bbau nachm. 1.55 (Aus kommt von Schlefen), in München andern Tages früh 5.10 (mit Halten in Bauen);
 - f) am 4. Juli und 8. August; ab Bbau nachm. 8.02 (Aus kommt von Schlefen), in München andern Tages früh 6.30 (mit Halten in Bauen);
- Nach Stuttgart und Friedriehshafen (über Hof-Regensburg-Trailheim):**
 - a) am 10. Juli; ab Leipzig Hbf. nachm. 4.58, ab Dresden Hbf. 2.20, in Ulm andern Tages früh 6.18, in Friedriehshafen 8.25 (mit Halten in Altenburg, Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Avidau, Reichenbach und Plauen);
 - b) am 11. Juli; ab Leipzig Hbf. nachm. 4.58, ab Dresden Hbf. 2.20, in Ulm andern Tages früh 6.19, in Friedriehshafen 8.25, in Stuttgart früh 6.00 (mit Halten in Altenburg, Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Avidau, Reichenbach und Plauen).
- Nach der Ostsee:**
 - a) Am 18. und 27. Juni, 25. Juli und 15. August; ab Dresden Hbf. früh 6.55, in Carlshagen-Tr. abends 7.00, in Sahnitz 7.17.
 - b) am 18. Juni; ab Chemnitz Hbf. vorm. 7.30, in Carlshagen-Tr. abends 7.00, in Sahnitz 7.17;
 - c) am 10. Juli; ab Dresden Hbf. abends 10.18, in Sahnitz andern Tages vorm. 11.18. Dieser Nachtzug verkehrt erstmalig in diesem Jahre.
 - d) am 11. Juli; ab Dresden Hbf. früh 6.35, in Wisdroy nachm. 5.45, in Röllin 6.58, ab Dresden Hbf. früh 6.55, in Sahnitz abends 6.35, ab Dresden Hbf. früh 7.50, in Carlshagen-Tr. abends 8.30;
 - e) am 12. Juli; ab Chemnitz Hbf. früh 7.30, in Sahnitz abends 7.28, ab Chemnitz Hbf. früh 7.45, in Carlshagen-Tr. abends 8.45;
 - f) Ferner erstmalig in diesem Jahre: am 12. Juli; ab Dresden Hbf. früh 6.00, in Warnemünde nachm. 8.35.
- Nach Hamburg:**
 - a) Am 10. Juli; ab Dresden Hbf. abends 7.45, an Hamburg andern Tages früh 6.48 (mit Halten in Dresden-R. und Riesa);
 - b) am 12. Juli; ab Plauen (Vogl.) abends 7.55, ab Chemnitz Hbf. 8.25, in Hamburg andern Tages früh 6.48 (mit Halten in Reichenbach, Borna, Glauchau und Altenburg).
- Nach Bremen-Norddeich (erstmalig in diesem Jahre):**
 - Am 10. Juli; ab Dresden Hbf. abends 6.10, in Norddeich andern Tages vorm. 9.20 (mit Halten in Dresden-R. und Riesa).
- Nach Hirschberg-Glas:**
 - Am 11. Juli; ab Dresden Hbf. vorm. 8.25, in Hirschberg 1.20, in Glas nachm. 8.45 (mit Halten in Dresden-R., Bauen und Bbau).
- Nach Eisenach-Frankfurt (Rüge kommen von Schlefen):**
 - Am 8. Juli und 8. August; ab Bbau abends 10.19, ab Bauen, 10.50, ab Dresden-R. nachts 12.06, in Frankfurt am 4. Juli und 9. August vorm. 10.35.

Alles Nähere über Fahrpreise, Regelung des Fahrkartenerwerbs wird noch bekanntgegeben.

Pöbel, Mord- und Selbstmordversuch. Freitag abend gegen 6 Uhr versuchte der Döngelfelder Straßwohnhafte Walter R. seiner Ehefrau im Beisein der beiden Kinder die Kehle des Pulsaders mit einem Rasiermesser durchzuschneiden. Als die Frau schreien begann, sprang ihr M. nach und brach sich in der Haustür ebenfalls einen tiefen Schnitt in die Kehle und am linken Handgelenk bei, ohne jedoch die Pulsader zu verletzen. Darauf schloß er sich in seine Wohnung ein und versuchte, sich durch Selbsterlöschung zu entziehen. Der Mord wurde auf Anordnung des hinzugekommenen Arztes Dr. Wilmann in das Krankenhaus eingeliefert.

Überbald i. S. 200jähriges Bestehen. Die hiesige Schützengesellschaft feiert vom 14. bis 21. Juni Juni d. J. ihr 200jähriges Bestehen.

Unfall. Tödlicher Unfall. Am Sonnabend abend stürzte beim Fußballspiel auf dem Spielplatz im Stadtteil Altchemnitz der 32 Jahre alte, Schußstraße 47 wohnhafte Weber Johann Gustav Deberer und zog sich dabei derartige innere Verletzungen zu, daß er im Krankenhaus nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Dort ist er an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Ertrinken. Beim Baden ertrunken. Gestern in der 12. Mittagsstunde badete ein junger Mann von etwa 22 Jahren im sogenannten Subsee auf Cusaer Fluß. Obwohl der Badende des Schwimmens kundig war, versank er plötzlich vor den Augen der am Ufer des Teiches stehenden Leute. Erst gegen 2 Uhr gelang es, nach vielfachen Tauchversuchen, den Verunglückten leider nur als Leiche zu bergen. Die Leiche wurde zunächst zur Feststellung der Personalkosten des Verunglückten nach der Cusaer Leichenhalle überführt.

Chemnitz. Fragebergische Pferdeschau mit Reit- und Fahrtturnier. Die während der Pfingstfesttage (30. Mai bis 2. Juni) stattfindende Fragebergische Pferdeschau mit Reit- und Fahrtturnier verspricht in allen ihren Teilen ein höchst interessantes, sowie sportliches Ereignis nicht nur für Chemnitz, sondern auch für die nähere und weitere Umgebung zu werden. Aus den nächstgelegenen Gemarkungen, Hartmannsdorf, Langenleuba, Jersau, Wildenfels, Altenhain, Jahnsdorf, Frankenberg, Deberg, Schönfeld und Ansdorf wird eine Auswahl von Reitprodukten zur Ausstellung gelangen und den Beweis erbringen, daß die erzieherische Pferdeschau, ganz besonders aber die Warmblutgattung, sich völlig auf der Höhe befindet. Eine große Anzahl dieser Reiterpferde ist auch zu den Leistungsprüfungen (Reit- und Fahrtturnier) gemeldet. Aber auch die Reichsweber und die Polizei haben es sich nicht nehmen lassen, wieder würdig vertreten zu sein. Außer den zahlreichen einheimischen Turnierpferden, die auf den letzten Turnieren verhältnismäßig sehr gut abgeschnitten haben, sind von auswärts bereits über 200 Pferde gemeldet, deren Namen für die deutsche Pferdeschau einen recht guten Klang bedeuten. An Truppenteilen werden vertreten sein: Garde du corps Potsdam, 12. Reiterregiment Großenhain, Orimma und Dresden, Artillerie-Reg. Nr. 4 Dresden, Kavallerieschule Hannover, Reitanstalt und Infanterieschule München, die vom Truppenübungsplatz Oberbrunn im Landmarsch nach Chemnitz kommt. Auch die sächsische Landespolizei aus verschiedenen Garnisonen ist herbeigekommen. Die sächsische Landespolizei- und Reitschule Leipzig wird ihre Farben ebenfalls wieder würdig sehen lassen. Die einzelnen Konkurrenzen sind zum Teil noch stärker gekennzeichnet wie im Vorjahre, so z. B. die Einmangelpferdeprüfung für Reitspferde mit 58 Rennungen, die Dressurprüfung Kl. 2. mit 38 Rennungen, mittlere Dressurprüfung 31 Rennungen. Im Jagdspringen für Dienstpferde werden 43 Pferde in Wettbewerb treten, im Jagdspringen Kl. 2. 58, Kl. 3. 48, Kl. 4. 5. (schweres Jagdspringen) 14. Auch die Einmangelpferdeprüfung für Wappspferde wird einen starken Wettbewerb mit sich bringen. Erfreulicherweise ist bei der Prüfung von Geschäftswagenpferden der Rat der Stadt Chemnitz (Städtischer Wappbetrieb) mit 20 Gespannen vertreten. Von vielen Behörden, Organisationen, Freunden und Förderern der Pferdeschau sind eine große Anzahl von Ehrenpreisen bereits gestiftet worden. In allen Schautagen werden historische Reitquadrillen und Fahrschulen geritten werden, wie sie in Chemnitz noch nicht gegeben worden sind. Sehr interessant werden auch die Leistungsprüfungen für Polizeipferde werden durch den ersten Polizei- und Schutzhundverein Chemnitz, Geschäftsstelle: D. Mühlberg, Viehhofstr. 2., dessen Leistungen räumlich bekannt sind. Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird allen Besuchern das Beste aus diesem Gebiete zeigen. Alles in allem kann gesagt werden, daß die 4. Fragebergische Pferdeschau, die wieder auf den Höhen in der ehemaligen Ulmenalferne während der Pfingstfesttage stattfindet, sich ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite stellen kann. Alles Nähere ist durch die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Chemnitz zu erfahren.

Verbotenes Eitlichkeitsverbrechen. Im Connewitzer Holze wurde an einer Krankenschwester in den späten Nachmittagsstunden ein Hausverbot verhängt. Als Schwester hatte sie sich mit einer Handarbeit in den Wald gesetzt und hätte plötzlich Hin-

ter sich ein Geschick. Als sie sich umwandte, sah sie einen Menschen auf sich zukommen, der sie sofort zu Boden ritz und sie zu bergewaltigen suchte. Die Weberfalle wehrte sich nach Selbstschützen mit einer Schere und sie glaubt auch den Menschen verletzt zu haben. Er ließ schließlich von ihr ab und verschwand mit ihrer Handtasche im Walde. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

Wetterbericht. Fürchterlicher Hagelschlag. Ein heftiges Gewitter entlud sich am Sonnabend gegen 6 Uhr im sächsischen Erzgebirge. Ein fürchterlicher Hagelschlag entlaubte die Bäume vollständig und vernichtete die Ernte. In Reinsdorf und Reinsdorfgrünma fielen die Hagelkörner in der Größe von Taubeniern und bedeckten bis zu 30 Zentimeter hoch den Boden. In Reinsdorfgrünma war das Wasser des hochgehenden Dorfbaches in zahlreiche Häuser bzw. Wohnungen eingedrungen.

Verbandstag der Postbeamtinnen in Dresden.

Im Anschluß an den Vortrag der 2. Vorsitzenden Elise Fick über „Berufshatene“ schilderte der Präsident der Oberpostdirektion die Veranlassung und die Bemühungen um die Einführung des Gesundheitsturnens für die weiblichen Beamten in Dresden. Im Fortgang der Verhandlungen nahm die Aufsicht über die Personalkosten der Beamtinnen, zu denen eine außerordentlich große Zahl von Untertanen vorlag, den größten Raum ein. Nach wie vor haben die weiblichen Beamten hinter der Kurdehüllung gegenüber den männlichen zu klagen. Durch ihre Einstufung in niedrigere Besoldungsgruppen ohnehin benachteiligt, werden ihnen noch die Beförderungsmöglichkeiten vorenthalten, die den männlichen Beamten der gleichen und benachbarten Gruppen zustehen. Umfassende Aus- und Weiterbildung durch Unterrichts- und Erziehungskurse wird dringend gefordert. Die Herabsetzung der Dienstzeit in sachlichen Dienststellen der Deutschen Reichspost von 54 auf 51 Wochenstunden kann vielfach noch nicht durchgeführt werden, da es an Vertretungspersonal fehlt. Für die anstrengendsten Betriebsämter, für die auch vor dem Krieg schon eine wesentliche Beschränkung der Arbeitszeit als unerlässlich anerkannt war muß eine weitere Herabsetzung des wöchentlichen Leistungsumfanges erstrebt, mindestens aber zunächst die Ausdehnung der Herabsetzung auf 51 Wochenstunden auf alle Dienststellen der Deutschen Reichspost erreicht werden. — Beim Personalabbau waren die weiblichen Beamten am schwersten getroffen. Die Beamtenschaft wird in ihrem Kampf um die unbedingte Aufhebung des Artikels 14 der Personalabbauverordnung einmütig durch sämtliche weibliche Abgeordnete im Reichstag unterstützt, deren antwortende Vertreterinnen diesen Standpunkt vernehmlich bekämpfen. Als Ausgleich des Unrechts wird für die bereits entlassenen und für die in Zukunft freiwillig auscheidenden Beamtinnen wahlweise Warte- bzw. Ruhegehalt oder Abfindungssumme gefordert. — Ein eingehendes Referat über den Postbetriebsbetrieb führt zu einer regen Aussprache. Eingehend wurde weiter die Notwendigkeit erörtert, den Unterhaltungsansprüchen der weiblichen Beamten für alte oder hilflose Angehörige durch eine gesetzliche Hinterbliebenenversorgung und durch die Gewährung des Unabwärtelungsgehältes Rechnung zu tragen.

Die Beratung der Besoldungsfragen zeigte die tiefe Empörung der weiblichen Beamten über die Notlage, in die sie durch die allgemein völlig unzureichende Gehaltsbemessung auf der Grundlage einer falschen Einstufung gebracht wurden. Der Wohnungsgeldzuschuß wird als unzureichend abgelehnt und statt dessen ein Driskuschlag gefordert; der Gehalt in Stadt und Land soll die gleiche Lebenshaltung ermöglichen. Unterschiedliche Besoldung eines ledigen und eines verheirateten Haushaltsvorsorgers wird als ungerechtfertigt abgelehnt. — Nach einer Darstellung der Entwicklung der Umwandlung der Dreifachsprachen in Selbstanschlußämter und der Darlegung der Arbeit des Verbandes wird die Notwendigkeit einer gründlichen technischen Ausbildung der weiblichen Beamten für die automatischen Aemter und die Unterbringung abgeregelter werdender Beamtinnen in anderen Dienststellen herausgestellt. Der Verbandstag nahm zu folgenden wichtigen Fragen Entschlüsse an: Klärung der rechtlichen Lage des Rheinlandes; Nachtragshaushalt; Berufshatene; Gemeinbestimmungsrecht über die Schankstättenbesitz; Wpshatene; Besoldung; Personalfragen; Arbeitsmethoden und Aufhebung des Artikels 14 der Personalabbauverordnung.

Die weiteren Verhandlungen beschäftigten sich mit Beamtinnenfragen und innerorganisatorischen Fragen, Satzungsänderungen, organisatorischer Mitarbeit der Jugend, Wiederwahl satzungsgemäß ausgeschiedener Verbandsmittelglieder u. a. Der nächste Verbandstag findet in Freiburg im Breisgau statt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kus.

Fürs Lötf Feuer nimm Gas!

— nimm mit Gas! —



Im trauten Familienkreise

freut sich jeder über die mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ bereiteteten Speisen und ihr köstliches Aroma.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Die waschen nißt wißtig!



Deshalb waschen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schmerzlos.

Persil

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist deckenreife, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält keine Seife in keiner Verhältnisse reichlich.

Seifen, Henkel's Wäsche- und Bleich- und Bleichmittel, Universal- und Bleichmittel, Universal- und Bleichmittel.

FILMVORTRAG „Mit der Hapag nach Südamerika-Brasilien- Argentinien“



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Bilder aus Wirtschaft und Kultur Hochinteressante Naturaufnahmen

Deutsches Siedlerleben

gelangt zur Vorführung im:
Schulokino Aue
Schulsaal der Oberrealschule (III. Mädchenbürgerschule)
Mittwoch, den 27. bis Freitag, den 29. Mai
abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:
I. Platz 1.— RM, II. Platz 0.60 RM einschl. Steuer.
Ein Teil des Reinertrages wird zur Beschaffung
von Lehrmitteln verwandt.

Karten werden ausgegeben durch:
Hausmeister der II. Bürgerschule,
Konsumverein (Wettinerstraße).

Jugendliche haben Zutritt!

Die Garantie

für Paßform, Preiswürdigkeit und Eleganz
Ihrer Schuhe ist die Marke

Salamander

Alleinverkauf für Aue und Umgebung
Schuhwarenhaus

**Curt Richter, Aue, Schwarzenberger
Strasse 4.
Telephon 861.**



Standuhren

mit schönen Doppelschlag in großer
Auswahl zu billigsten Preisen
empfehlen

**Carl Janschek,
Uhrmacher
(früher Hergert) Wettinerstr. 17**

Torfmuß und Brestroh

empfehlen

**Ernst Bruner
Aue i. Erzgeb., Telefon 5.**

Billige Pfingst-Sonderfahrt.

4. bis 7. Juni 1925 nach
Dresden — Festung Königstein —
Sächs. Schweiz — Meißen —
Schloß Moritzburg.
Kostenloser Prospekt durch
**Seereise-Klub, Plauen i. Vogtl. Ziegel-
straße 28.**
— Teilnahme für Jedermann als Gast möglich. —

Kesse & Hildebrandt

Dächer
Hallen
Fachwerksbauten
Brücken
Übergänge
Treppen

Eisenhoch- u. Brückenbau
Dampfhammerwerk
Eisengießerei
Fahrzeugbau

Stalleinrichtungen
Gleisanlagen
Beschleunigungsartikel
Handgeformter-Maschinenguss
Formmaschinenguss
Bauguss

Niederfelditz-Dresden

Apollo-Bichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Heute Montag bis Mittwoch
rollen zwei sensationelle Filmwerke aus dem USA-Bereich

Der Evangelimann

Film-Schauspiel in 6 Akten nach der gleichnamigen Oper
von Wilhelm Kienzl.

... (Aus dem Leben eines Märtyrers; Unschuldig
verurteilt zu zwanzigjähriger Kerkerhaft. Ein rein
Gläubiger, sein Leiden hat ihn nicht erniedrigt, im
Glauben geläutert, predigt er Armen und Unterdrückten
das Evangelium.

Der Ueberfall auf die Virginia-Post

oder: (Mutterföhnchen)

Wild-West-Schauspiel in 6 Akten nach einer Novelle
von Joseph Berger-Belmer.

Ein Sittenbild vom Wilden Westen, wo Kraft und
Stärke rechten. Kampf des jungfräulichen Schwachen,
um seine Mannesrechte.

Täglich Anfang 6 und 1/2 9 Uhr.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG

MAI BIS SEPTEMBER

Schädliches Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319
empfehlen sehr preiswert
die korrekt sitzende
La Ledergamasche
schwarz und braun.

Flechten

... (Text describing the benefits of lichens for various ailments)

**Abler-Apoth., Bahnhofstr. 27a
Erler & Co. Nachf., Drogerie
Curt Simon, Central-Drogerie
Gustav Otto, Markt.**

Alteisen, Almetalle,
Altpapier, Knochen,
Lampen, Neuweiß,
Neubunt, Neuteuch,
sowie
Weißwein- und Rot-
weinflaschen
kauft laufend

**Max Wehner, Aue
Telephon 840.
Günstiger-Blasgasse 1. Gändler**

Erstklassige Existenz

bietet sich einem strebs. Landbesitzer, der für eine bedeutende
Stromo Privatfunkhoffung beabsichtigt. Die Stellung
gewährleistet einen reichl. Agenten ein Einkomm. von
monat- **600-1000 Mk.**

Off. unter N. D. 20754 an das Auer Tageblatt erbeten.

Für einen Sohn achtbarer Eltern, der zu Eltern
die Schule verlassen hat, wird eine Stelle als
**Wäsche-Zuschneider-
Lehrling**
gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. — Gest. Angebote
unter N. Z. 2788 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für sofort oder später
**1-2 möbl.
Zimmer**
im Zentrum bevorzugt, gegen
gute Bezahlung. Angebote an
**Wibert Schulz, Chemnitz,
Prommenadenstraße 26, II. l.**

Privat-Plätterei!
Wäsche z. Plätten
wird angenommen.
**Ernst Illert,
Schäferhausweg 2, I. r.**

Bessere Schlafstelle
zu vermieten.
Su erfragen im Auer Tagebl.

Sicherer Verdienst

bis 30. u. mehr am Tage
d. Vert. (auch im Nebenber.)
u. Haushalt. - Art. Jeder-
mann braucht ihn. Keine
Sofen - kein Risiko - keine
Bekanntnisse. Schreib. Sie
unt. F. U. P. 631 an Kubold
Koffe, Frankfurt am Main.